



Ein Hinweis auf das neue Schillingstift, das christliche Alten- und Pflegeheim der Hermann und Lilly Schilling-Stiftung, liegt dem Gemeindebrief bei.

BLANKENESER KIRCHE AM MARKT

Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese Ausgabe Nr. 80 Juni / Juli / August 2013

1. Blankeneser Schülerkongress „Weitermachen, das ist unser Ziel!“

Der Kongress war eine Premiere – und das Fazit lautet: unbedingt weitermachen, Kurs halten auf die nächste Boje im Jahr 2014. Vor allem das Mülltrennungskonzept und die Vorschläge für ein fahrradfreundlicheres Blankenese fanden großen Zuspruch.

Am 26. April kamen auf Einladung des Zukunftsforums der Evangelischen GemeindeAkademie Blankenese rund 100 Kinder und Jugendliche zum ersten Schülerkongress „Blankenese ...2022 ...“ zusammen. „Was entwickeln und tun wir jetzt, um Blankenese für kommende Generationen lebendig, lebens- und liebenswert zu machen?“ Gemeinsam entwickelten Schülerinnen und Schüler aus fünf ortsansässigen Schulen, darunter Erstklässler ebenso wie Abiturienten, Ideen und Antworten auf diese Frage.

„Wenn der Rest der Welt dem Beispiel Blankeneses folgen würde, dann bräuchten wir bald mehrere Planeten“, sagt Harris Tiddens vom Zukunftsforum. „Unser Wohlstand ist daher auch eine Verantwortung, die wir kreativ, nach vorne schauend, aber auch mit Spaß wahrnehmen können und müssen.“ Die Schüler seien natürliche Experten für Nachhaltigkeit am Ort. Sie haben sich bereits mit verschiedenen Aspekten des Themas beschäftigt, können also wertvolle Erfahrungen einbringen.

Eine Ausstellung im Gemeindehaus war Angelpunkt des Kongresses. In kleinen,

gemischten Gruppen stellten die Teilnehmer einander ihre bisherigen Projekte vor. Die Klasse 5a aus der Bugenhagenschule etwa hat auf einer verwilderten Streuobstwiese in Wedel Äpfel gepflückt, 15 Kisten voll, die zu Kuchen und Saft verarbeitet wurden und sonst verdorben wären. Bugi-Grundschüler begeisterten mit einer Müll-Modenschau, Gorch-Fock-Kinder haben über ihren ökologischen Fußabdruck nachgedacht und Vorschläge gesammelt, wie sich dieser Abdruck verkleinern lässt.

Auf Anregung des Schulsprecher-Teams wird im Marion Dönhoff Gymnasium seit März der täglich anfallende Müll getrennt, ein freiwilliger Klassenwettbewerb „Wertstoffe sammeln“ wurde initiiert. MDG-Oberstufenschüler wünschen sich ein fahrradfreundliches Blankenese und haben dazu Konzepte erdacht – von Fahrradverleihstationen über die Instandsetzung alter Räder mit Ersatzteilen vom Schrottplatz bis hin zu verkehrsplanerischen Vorschlägen für Bahnhofstraße und Sülldorfer Kirchenweg. Abiturientinnen aus dem Gymnasium Blankenese stellten Modelle für nachhaltiges Bauen und Wohnen vor. Der Kurs „regenerative Energietechnik“ an der Stadtteilschule brachte eine solargestützte Pumpe mit ins Gemeindehaus, die im Westen Nicaraguas zur Feldbewässerung eingesetzt werden soll – ein bereits

editorial

Liebe Gemeindebriefleser,

in diesen Tagen stehen wir noch ganz unter dem Eindruck des Kirchentages in Hamburg (S.6 u. 7). Zur Losung „Soviel du brauchst“ hatten rund 119.000 Dauerteilnehmer von 1. bis 5. Mai in mehr als 2.500 Veranstaltungen der Frage nach dem, was wir wirklich brauchen, nachgespürt.

Die Kirchentage haben sich im Laufe der Zeit gewandelt. Aber der urreformatorische Gedanke dahinter blieb, und Luthers Wort von der Freiheit eines Christenmenschen gilt. Kirchentag ist ein „Fest der Zivilgesellschaft, ein Forum für Sinn und Glaubensfragen“, auf dem sich „freie, mündige Menschen versammeln, um ein freies Wort miteinander zu wechseln.“

Der Präsident des 34. DEKT, Prof. Dr. Gerhard Robbers, gab den Besuchern zum Abschied einen Auftrag mit: „Lasst Kirchentag sein über diesen Kirchentag hinaus“. Das wollen wir gern beherzigen und als die Laien, die „Amateure / Liebhaber des Glaubens“, die wir sind, die Impulse aus dem Kirchentag weitertragen.

Dazu gehören die religiösen Anliegen ebenso wie die politischen: die Blankeneser Schüler, die sich die Gestaltung der Zukunft am Ort nicht aus der Hand nehmen lassen wollen (S.1 ff); Menschen, die ein Segen für andere werden (S.3); Gruppen wie die AG/ Initiative Weltethos, die Begegnungen und Dialog fördern, weil Vielfalt in der Gesellschaft nicht einfach ein Zustand ist, sondern als Bereicherung erlebt werden kann (S.8); die GemeindeAkademie, die die Themen aufgreift (S.9); Kirche und Kunst, die sie auf konkrete Weise erlebbar macht (S.4). Aber wir brauchen auch Feste wie den Kirchentag und unsere Gottesdienste mit ihrer Musik (S.4 u. 5). Denn nur „wer feiert, kann auch im Alltag bestehen“, meint

Ihre Redaktion



Modenschau aus Müllresten, tierisch gutes Blankenese, Solar für Nicaragua



Ausstellungsgespräche



Austausch am runden Tisch



„cradle to cradle“: Film in der Kirche



Raum der offenen Fragen

mehrfach ausgezeichnetes Projekt. Sieb- und Achtklässler derselben Schule engagieren sich beim „Service Learning“ und tauschen zweimal pro Woche die Schulbank gegen einen Einsatz in Kindergärten oder Altenheimen. „Ich finde, dass sich alle Menschen engagieren sollten, weil sich nur so viel in der Gesellschaft verändern lässt“, kommentierte eine der beteiligten Schülerinnen.

Im „Raum der offenen Fragen“ notierten die Kongressteilnehmer, was ihnen für die Zukunftsgestaltung des Ortes wichtig ist: „Das Gemeinschaftsgefühl des Stadtteils

sie am meisten beeindruckt hat, was sie bis zum nächsten Kongress 2014 weiterentwickeln wollen und welche Unterstützung sie sich dafür wünschen.

Die Ergebnisse wurden beim Abschlusspodium in der Kirche vorgestellt. Daran nahmen auch die Schulleiter teil. Einhellige Meinung: Der Austausch untereinander – über Schul- und Altersgrenzen hinweg – sei sehr bereichernd und müsse unbedingt fortgeführt werden. Der Aufbau eines Kommunikationsnetzwerkes sowie regelmäßige Treffen stehen jetzt auf der Agen-

da: „Wiedersehen ist unser Ziel“. Über das Zukunftsforum als Mittler sollte die öffentliche Diskussion über die künftige Gestaltung des Ortes



Schulleitungen und Schüler im Gespräch

stärken“, „ein strukturiertes Verkehrssystem mit Integration von ÖPNV, Radfahrern, Fußgängern in den Straßenverlauf“, „mehr Engagement-Projekte an Schulen“, „mehr Zusammenkunft zwischen jung und alt und den Kulturen“, „weniger Müll, mehr Gläser und Flaschen statt Plastikverpackungen“, „umweltfreundliche Autos entwickeln“, „Fahrradwege bauen und Tiefgarage unter dem Marktplatz“ sind nur einige aus einer Fülle von Anregungen. In schul- wie altersübergreifenden Gruppen diskutierten die Schüler schließlich lebhaft und konzentriert, welches Projekt

vorangetrieben und für ein größeres Publikum geöffnet werden. „Wir Schüler müssen an unseren Projekten dran bleiben und können einige Ideen vielleicht auch auf andere Schulen übertragen“, resümierte ein Teilnehmer. Vor allem das Mülltrennungskonzept und die Vorschläge für ein fahrradfreundlicheres Blankenese fanden großen Zuspruch. Die älteren Schüler waren begeistert von den phantasievollen Vorschlägen der Grundschüler und deren Bewusstsein für die Gefährdungen unseres Planeten. „Es ist wichtig, schon in den Grundschulen anzu-

fangen“, findet auch Kathrin Latsch, auf Umweltthemen spezialisierte Journalistin, deren Film „Leben ohne Schadstoffe“ zur Einstimmung gezeigt worden war. Darin



stellt sie das Wirtschaften nach dem Kreislaufprinzip der Natur vor: Wir produzieren nur noch in Kreisläufen, von der Wiege zur Wiege, wie die Erfinder Michael Braungart und William McDonough es nennen; die Produkte werden ohne Schädigung der Umwelt hergestellt, können nach dem Cradle-to-Cradle-Konzept immer neu genutzt oder aber nach dem Verbrauch guten Gewissens auf den Kompost geworfen werden. „Wer das Prinzip einmal verstanden hat, hat es fürs Leben verstanden“, sagt Latsch. Als „außerordentlich und wertvoll“ bewertete Robert Unteregger, Mitbegründer der Schweizer Stiftung Zukunftsrat und Mentor des Blankeneser Zukunftsforums, Verlauf und Ergebnisse des Schülerkongresses. Hier entstehe eine „Mitwirkungskultur“, er kenne keinen anderen Ort, wo Schüler und Schulleiter gemeinsam Verantwortung für das künftige Leben in ihrem Stadtteil übernehmen.

Susanne Opatz

Bildergalerie auf blankenese.de/zukunftsforum

Projektreise nach Nicaragua

Die Physik/Technik-Profilklasse 12 der Stadtteilschule Blankenese hat sich intensiv mit der zukünftigen Energieversorgung beschäftigt, besonders mit Solarenergieanlagen und deren Dimensionierung. Jetzt wollen wir unsere Überlegungen praktisch umsetzen und Solarenergieanlagen in Nicaragua aufbauen. Dabei arbeiten wir mit der Universität und einem Unternehmen in unserer Partnerstadt León in Nicaragua zusammen. Solargestützte Wasserpumpenanlagen ermöglichen es Bauern, auch während der Trockenzeit in Mittelamerika ihre Felder zu bewirtschaften. Sie steigern ihren Ertrag damit so weit, dass sie ihre Familie ungehindert ernähren können. Unser Vorhaben ist sehr aufwändig, Reisekosten werden nicht von der Schule oder anderen Sponsoren übernommen, sondern müssen von den Schülern selbst getragen werden. Wenn Sie uns dieses soziale Projekt ermöglichen möchten, würden wir uns sehr über eine Spende an folgendes Konto freuen:



Die Solaranlage wird aufgebaut

Robert Heiden Agua es vida, Konto: 1265179760, BLZ: 200 505 50 Haspa. Vielen Dank!

Sören Behn

Gemeindebrief und CO₂

Wir wollen aufmerksam mit der Schöpfung umgehen! Die Herstellung dieses Briefes verbraucht ca. 1400 kg CO₂.

Wir pflanzen dafür drei Bäume. Hätten Sie Freude, diese Aktion mit zu unterstützen?



H. Plank, 86625021

Angesichter

Hubert Last

Lieber Hubert Last, ein erfolgreicher Kaufmann, der sehr viel gearbeitet hat und nun den Ruhestand genießt, betreut sechs Jahre lang eine alte Dame bis zu ihrem Tod. Warum?

Ich bin über meinen Freund Klaus Kaiser zum Diakonischen Netzwerk und über dieses zu Frau O. gekommen. Es ging mir zunächst darum, mich etwa alle 14 Tage ein paar Stunden der Aufgabe zu widmen, die Schriftsachen hilfebedürftiger Menschen zu erledigen. Da kannte ich mich als Kaufmann aus. Tja, und dann kamen die Probleme: Frau O. zündete gerne Kerzen an, und die Vermieterin fürchtete um ihre Wohnung. Der Arzt stellte fest, dass sie nicht genug trinkt, und ich wurde gebeten, mich ein wenig um sie zu kümmern und ihr auch regelmäßig Getränke zu besorgen. Und wir begannen, viel mit einander zu sprechen und zu lachen. Frau O. war schon recht dement. Irgendwann kam der Zeitpunkt, an dem vom Gericht ein Betreuer eingesetzt werden sollte, und Frau O. wollte mich – und ich sie. Ich tat so etwas zum ersten Mal in meinem Leben und stand plötzlich vor einem umfangreichen Aufgabenkreis.

Aus Ihrer kaufmännischen Hilfe ist eine Lebenshilfe geworden...

Ja, ich versuchte, ihren Geschmack herauszufinden und kaufte entsprechend ein. Ich organisierte die notwendige pflegerische Betreuung durch die Diakoniestation. Diese hat Frau O. dann bis zu ihrem Tod liebevoll versorgt. Ich ordnete die Finanzen, kümmerte mich auch um den Friseur, die Maniküre und Pediküre und war dann zugegen, denn Frau O. wollte nicht gerne andere Menschen an ihren Körper heranlassen. Meine Frau war erstaunt – sie hätte nie gedacht, dass ich das alles könnte....

Starb Frau O. in ihrer Wohnung?

Ja. An ihrem letzten Tag war ich bei ihr, und sie lag friedlich im Bett und lächelte. Am nächsten Morgen war sie friedlich eingeschlafen. Als ich kam, lag sie genau so im Bett wie am Abend vorher. Sie musste nicht ins Heim. Es geht auch zu Hause, wenn andere sich kümmern. Es geht, wenn es Menschen gibt, die sich die Zeit dafür nehmen.

Empfanden Sie die Pflicht, das zu tun?

Nein, ich halte es einfach für nichts Besonderes. Ich sehe es nur positiv. Was soll denn mit den Menschen passieren, die sich nicht selbst versorgen können? Und hier war so ein Mensch. Wäre ein „Professioneller“ eingesetzt worden, wäre Frau O. längst im Heim gewesen. Und diese Hilfe gibt einem ja auch viel. Mir geht es gut. Ich bin seit fast 50 Jahren glücklich verheiratet und gesund. Warum soll ich mich nicht um Menschen kümmern?

Sehen Sie eine Unterstützung der Kirche in diesen Aufgaben?

Das Netzwerk, welches hier aufgebaut wurde, finde ich sehr gut. Und es ist die Institution Kirche, die so etwas organisiert. Ich sehe die Kirche ja eher skeptisch, aber ohne sie würden wohl solche Dinge nicht getan werden. Die Hilfe dieses Netzwerkes erfasst nach meiner Kenntnis eigentlich alles. Wer Hilfe benötigt, der kann beim Netzwerk anrufen und es hilft. Viele scheinen das leider nicht zu wissen. Und wir Rentner haben dafür doch Zeit.

Kurzbiographie

Hubert Last, 74, wohnt seit seiner Kindheit mit kurzer Ausnahme in Blankenese. Verheiratet, drei Söhne, bis zur Pensionierung Geschäftsführer der Firma Feldmann

Warum betrachten Sie die Kirche auch skeptisch?
Weil ich von einer bestimmten Form der Gottgläubigkeit nicht so überzeugt bin. Ich glaube aber schon, dass nicht alles aus sich selber heraus erschaffen wurde und weiß, dass der Mensch nicht die letzte Instanz ist. Manchmal denken wir, wir seien es, und das führt dann meist zu negativen Ergebnissen.

Finden Sie das Institutionelle an der Kirche befremdlich?

Nein, nicht grundsätzlich. Sehen Sie, gäbe es die Kirche nicht, hätte es diese herrliche Konfirmation nicht gegeben, die wir gerade mit unserer Enkelin erlebten. Wir wären als Familie nicht in diesem Geiste zusammen gekommen. Die Kirche vermittelt Werte, die wichtig sind. Es ist nur die Frage, ob sie vermittelt werden würden, wenn es die Kirche nicht gäbe. In meinem Freundeskreis diskutieren wir sehr viel darüber. Ich bin begeisterter Chorsänger,

ich singe mit Überzeugung die Texte der Messen und Requirien, aber ich weiß auch, dass die Kirche von Menschen „gemacht“ ist und damit ihre Fehler hat.

Was hat Sie an dieser Konfirmation so berührt?

Es wurden nicht Dinge abgefragt. Die Konfirmanden gestalteten IHREN Gottesdienst mit IHRER Musik. Ein fantastischer Jugendchor – diese Musik ging mir „unter die Haut“ – ich hätte das vorher nicht gedacht. Es war alles nur Freude und Begeisterung, die sich auch in den Bibelstellen ausdrückte, die die Jugendlichen sich ausgewählt hatten. Es war für uns alle unvergesslich. Wenn eine Konfirmandin sagt, dass sie es schade fände, dass alles nun vorbei ist, dann ist das etwas Großartiges. So ein herrlicher Übergang in ein kirchliches Leben.

Hat sich in Ihrer Wahrnehmung etwas verändert seit Ihrer Jugend?

Der Aufwand, den heute Pastoren für Jugendliche machen, der ist für mich überwältigend. Ich denke hier nur an die herrliche Taufe im See, die wir erleben konnten, oder daran, dass mein ältester Sohn nach seiner Konfizeit einen Herrn bis zum Tode betreuen konnte. Diese Erfahrungen geben uns Menschen etwas. Materielles gibt letztendlich nichts. Man benötigt es zwar zum Leben, aber es ist nichts Essentielles.

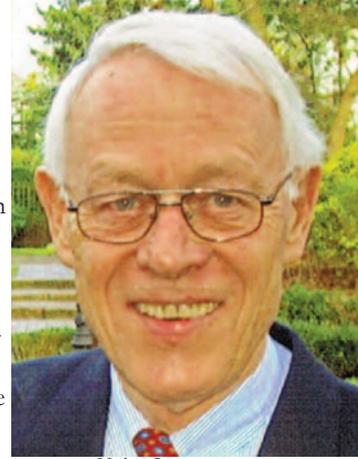
Aber Sie geben ins Fischerhaus...

Klar, da bin ich in einer Kochgruppe mit fünf Männern und Frau Schreiber, die uns hilft, wenn wir nicht weiterwissen. Wir treffen uns ein Mal im Monat und kochen ein 3-Gänge-Menü und das mit Begeisterung. Die Gänge werden „verteilt“ und jeder kauft seine Zutaten ein und hinterher legen wir „um“.

Matthäus Kap. 25 Vers 36

„... Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht...“ Daran musste ich gerade denken, lieber Herr Last.

Stefanie Hempel



Hubert Last

Neue Herausforderungen in Sieversstücken

Es sind zusätzliche Container aufgestellt worden, 40 bis 60 neue Flüchtlinge kommen bzw. sind zum Teil schon da, alles Familien. Es werden dringend benötigt: Töpfe, Geschirr und Besteck, Handtücher und Bettwäsche. Kleinere Spenden können auch montags, 10 bis 12 Uhr, direkt

bei Helga Rodenbeck, Mühlenberger Weg 68 (klingeln bei Pastor Poehls) abgegeben werden.

Wer mithelfen möchte, z.B. durch Erteilen von Deutschunterricht, das Schenken von Zeit für Gruppen- und Einzelgespräche oder die Begleitung zu Behörden, ist sehr

willkommen.

Eine zusätzliche Gesprächszeit für Flüchtlinge im Gemeinschaftsraum der Anlage Sieversstücken ist montagsmorgens geplant. Wer möchte da vielleicht mitmachen?

Helga Rodenbeck Tel. 0172 4350633

Kruzifix von Jan Koblasa

Sonntag, 16. Juni, nach dem Gottesdienst um 11.30 Uhr

Feierliche Einweihung des Bronzekorpus

Helge Adolphsen, ehem. Hauptpastor am Michel und langjähriger Freund und Weggefährtin von Jan Koblasa, wird das Werk für uns deuten.

Die Kunstereignisse überschlagen sich. Nach dem eindrucksvollen Reisealtar, den Barbara Lorenz Höfer im Rahmen des Kirchentages schuf, gibt es im Juni schon wieder ein großes Ereignis für die Kunst: Der Bildhauer Jan Koblasa hat den aus einem mächtigen Ahornstamm gearbeiteten Corpus Christi für unsere Gemeinde in Bronze gießen lassen. Im Juli 2010 kam die Skulptur als Leihgabe zu uns, ein Kruzifix auf Zeit, zwischen den Buchen des Kirchenwäldchens, als die Gottesdienste während der Kirchenrenovierung im Gemeindehaus stattfanden.



Michael Schubert, Thomas Sello und Jan Koblasa richten das Kunstwerk auf

dem Ende des „Prager Frühlings“ nach Deutschland. Von 1969 bis 1997 war er Professor an der Muthesius Kunsthochschule (Kiel). Seit 1982 lebt er in Hamburg. Studienaufenthalte und Lehraufträge führten ihn nach New York, Belgien, Frankreich und Israel.

Nach seiner Pensionierung in Kiel war er von 2002 bis 2005 Professor für Bildhauerei an der Prager Akademie der Bildenden Künste.

Die Schaffenskraft des Bildhauers ist ungebrochen. Während des Hamburger Kirchentages fand unter seiner erfahrenen Mitwirkung ein Symposium mit sechs Bildhauern statt.

Kunstauktion

So, 16. Juni, 12 Uhr, Gemeindehaus

Im Anschluß an die Einweihung werden Heike Trost und Thomas Sello von 12 bis 13.30 Uhr zu Gunsten des Bronze-gusses eine Kunstauktion veranstalten mit Bildern und Grafiken von Jan Koblasa, Horst Skodlerrak, Claudia Tressien, Wolfgang Werkmeister, Theo Wilhelm, Inken Woldsen und vielen anderen.

Die Bilder stehen ab 5. Juni im Internet. Am Samstag, den 15. Juni, ist von 11 bis 15 Uhr eine Vorbesichtigung im Gemeindesaal möglich.

Wir müssen sehr genau hinschauen, vielleicht dabei auch mal die Augen schließen und meditieren, bevor wir den Körper des Gekreuzigten wahrnehmen: in der schlanken Form, die sich oben, am schwereren Ende, uns entgegen neigt, während sie sich nach unten verjüngt, verschraubt in die hölzerne Stele, die die Figur trägt. Wir ahnen den Kopf, doch das Bild der Passion am Kreuz, wie sie Grünewald und viele andere Maler am Ende des Mittelalters als erschütterndes Grauen dargestellt haben, müssen wir in uns selbst suchen.

Jan Koblasa, geb. 1932 in Tabor (Tschechien), ausgebildet an der Akademie der Bildenden Künste in Prag, kam 1968 nach

Ganz neu und sehr modern

das Alten- und Pflegeheim Schillingstift in der Isfeldstraße



Das christliche Alten- und Pflegeheim der Hermann und Lilly Schilling-Stiftung, bezieht wie geplant Ende Juni 2013 den vom Architekten Viglas Schmidt entworfenen Neubau in der Isfeldstraße 12-16. In dem modernen Gebäude stehen großzügige und ansprechende Räumlichkeiten mit neuestem technischen Standard zur Verfügung. Ab Juli freut sich das Haus auch auf neue Mitbewohner. Interessenten können sich ab sofort mit der Hausleiterin, Ilka Bressemer, in Verbindung setzen (Tel. 866 25 90 oder 559 86 88 80; Email: bressemer@schilling-stift.de).

Eröffnungsfier: 2. Aug, 14 Uhr.

Für den 18. August ist ein „Tag der offenen Tür“ in der Zeit von 14 bis 17 Uhr geplant.

Karin Kornowski

www.schillingstift.de

Gospelchor

Workshop und Konzerte

Fr, 31. Mai, bis So, 2. Juni

Zu einem offenen Gospelworkshop unter der Leitung von Teri DeSario und Dr. Julie Silvera (beide Miami, USA) lädt der Gospelchor Blankenese ein:

Anmeldung: workshop@gospel-blankenese.de



Am darauffolgenden Wochenende präsentieren die Sängerinnen und Sänger Früchte ihrer Arbeit in zwei Konzerten, mit dabei auch die Gaststars Nicholas Bright und Raeford Melton.

„Souled out 2“

Fr, 7. und Sa, 8. Juni, 20 Uhr, Kirche

Karten: Eintritt 17 Euro (erm. 12 Euro) im RIVA, am Counter des Gemeindehauses und ab 19 Uhr an der Abendkasse.

Einlass 19 Uhr

www.gospel-blankenese.de

Orgelkonzert

zum Ferienbeginn

So, 16. Juni, 18 Uhr, Kirche

Nach zweijähriger Pause lebt die Tradition des „Orgelkonzerts zum Ferienbeginn“ wieder auf:

Am letzten Sonntag vor den Sommerferien spielt Stefan Scharff ein Konzert, dessen Programm von den beiden vielleicht bekanntesten Orgelwerken überhaupt eingeraht wird: der d-Moll Toccata von



J.S. Bach und „der“ Toccata von Charles-Marie Widor.

Dazwischen erklingen Werke von Dietrich Buxtehude (Präludium F-Dur, „Te Deum laudamus“) und Choralbearbeitungen von Sigfrid Karg-Elert, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum achtzigsten Mal jährt.

Eintritt 8,- Euro (erm. 5,- Euro), kein Vorverkauf, Abendkasse ab 17.30 Uhr

GOTTESDIENSTE

Juni

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.

Apg 14,17

Samstag, 1. Juni

15.00 Friedhofsandacht
Der Schöpfung ganz nah

SONNTAG, 2. Juni

10.00 Gottesdienst H. Plank
Cantus Blankenese
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 5. Juni

07.00 Frühschicht - Gemeindehaus
19.00 Abendgebet "Atempause"

SONNTAG, 9. Juni

10.00 Gottesdienst Th. Warnke
Cappella Vocale
11.30 Familiengottesdienst
20.00 Taize-Gottesdienst, Maria Grün

Mittwoch, 12. Juni

19.00 Abendgebet "Atempause"

Samstag, 15. Juni

14.30 Konfirmation Th. Warnke

SONNTAG, 16. Juni

10.00 Gottesdienst H. Plank
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 19. Juni

19.00 Abendgebet "Atempause"

SONNTAG, 23. Juni

10.00 Gottesdienst K.-G. Poehls
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 26. Juni

19.00 Abendgebet "Atempause"

Freitag, 28. Juni

11.00 Kindergartengottesdienst

SONNTAG, 30. Juni

10.00 Gottesdienst H. Gorski
11.30 Familiengottesdienst

Juli

*Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht!
Denn ich bin mit dir.*

Apg 18,9.10

Mittwoch, 3. Juli

07.00 Frühschicht - Gemeindehaus
19.00 Abendgebet "Atempause"

Samstag, 6. Juli

15.00 Friedhofsandacht
Der Schöpfung ganz nah

SONNTAG, 7. Juli

10.00 Gottesdienst H. v. Schubert
11.30 Familiengottesdienst

9.7. - 8.8.: Ramadan 2013



Mittwoch, 10. Juli

19.00 Abendgebet "Atempause"

SONNTAG, 14. Juli

10.00 Gottesdienst H. Plank
11.30 Familiengottesdienst
20.00 Taize-Gottesdienst, Maria Grün

Mittwoch, 17. Juli

19.00 Abendgebet "Atempause"

SONNTAG, 21. Juli

10.00 Gottesdienst
Erinnerung an die Deportation
jüd. Mitbürger - 19.7.1942
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 24. Juli

19.00 Abendgebet "Atempause"

SONNTAG, 28. Juli

10.00 Gottesdienst Th. Warnke
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 31. Juli

19.00 Abendgebet "Atempause"

August

Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.

Ps 30,12

Samstag, 3. August

15.00 Friedhofsandacht
Der Schöpfung ganz nah

SONNTAG, 4. August

10.45 Gottesdienst
auf dem Marktplatz
plattdt. Andacht
Jugendchor "young voices"
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 7. August

07.00 Frühschicht - Gemeindehaus
19.00 Abendgebet "Atempause"

8. - 10.8. Fest des Fastenbrechens



SONNTAG, 11. August

10.00 Gottesdienst H. Plank
11.30 Familiengottesdienst
20.00 Taize-Gottesdienst, Maria Grün

Mittwoch, 14. August

19.00 Abendgebet "Atempause"

15.8- Mariä Himmelfahrt kath

SONNTAG, 18. August

11.00 Gottesdienst
>Geburtstag unserer Kirche<
11.00 Familiengottesdienst

Mittwoch, 21. August

19.00 Abendgebet "Atempause"

SONNTAG, 25. August

10.00 Gottesdienst H. Gorski
11.30 Familiengottesdienst

Mittwoch, 28. August

19.00 Abendgebet "Atempause"

Freitag, 30. August

11.00 Kindergartengottesdienst

Für Hörgeschädigte

Induktionsschleife in der Kirche
- nicht unterhalb der Empore.

Informationen / Predigten

www.blankenese.de/kirche

Jahreslosung 2013

Wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.
Hebr. 13,14

Konfirmanden- Unterricht: Termin zur Anmeldung

Dienstag, 11. Juni
15 bis 18 Uhr
Gemeindehaus

Jugendliche, die am einjährigen Kurs teilnehmen möchten, sollten 2013 14 Jahre alt sein. Wer sich für den zweijährigen Kurs anmeldet, sollte in diesem Jahr seinen 13. Geburtstag feiern.

www.blankenese.de/konfer

Konfirmation

Sa, 15. Juni, 14.30 Uhr
Pastor Thomas Warnke

Lars Lennard Bardenhagen, Emelie Becker, Isabell Sophie Anna Beilken, Marie-Therese Blankenburg, Tobias Dieselhorst, Erik Tobias Genthe, Tjark Connor Hennings-Huep, Franziska Hesse, Justus Philip, Constantin Höft, Anton Frederik Imbeck, Frederik Kosanke, Justus Len Laubsch, Carl David Prien, Sarah Philine Middendorf, Tom Luis Schönfeldt, Lucas Octavio Schroeder, Jan Spanholtz, Isabel Sprandel, Chiara Tesch, Emilie Wenckstern

SONNTAG, 18. AUGUST

KIRCHEN GEBURTSTAG

(* August 1896)

Gottesdienst um 11 Uhr

zusammen mit dem Familiengottesdienst

Anschließend wollen wir weiter
gemeinsam Geburtstag feiern.
Buffettbeiträge sind willkommen.

Ansprechpartnerin:

Maren Kemmer, Tel. 86 15 92

Soviel du brauchst

Nachlese zum Kirch

Aus dem Grußwort von Bischöfin Kirsten Fehrs am 2. Mai zur Einweihung des Zeltes Abrahams

“(…) Was für ein stimmiges Symbol der Gemeinschaft ist dieser Ort. Ein Zelt, das Gastfreundschaft gewährt. (…)
Das Zelt mit Engeln – sie sind deshalb ein



Die Rede der Bischöfin vor dem Zelt Abrahams

so tiefsinniges Hoffnungssymbol, weil sie nicht leugnen, dass es Furcht gibt. Dass Menschen Angst haben vor dem Fremden. Vor Gesten, Riten, Worten, Kultur, die man nicht versteht. (…)

Die Angst hat viele Seiten. Sie kennt den zögernden Schritt, der aber schließlich doch nach vorn geht, und sie kennt die aggressive, abwehrende Geste der Intoleranz. Und weil es davon heutzutage viel zu viel gibt, was wir absolut nicht brauchen!, ist es so wichtig, den Schritt nach vorn zu machen. Den Schritt hier hinein, ins Zelt! Mit dem, was uns ausmacht – und unterscheidet. Mit unseren Geschichten, Traditionen, Kulturen, Religionen. (…)

Interreligiöser Dialog ist nicht zu verordnen, sondern er lebt aus Begegnung und guter Erfahrung. (…)

Und so ist dieses Zelt auch ein Signal an die Furcht und die Wut: Fürchtet euch nicht. Religionen sind mitnichten zuallererst Brutstätten eines Fundamentalismus oder glühender Jenseitsliebe, sondern sie sind die moralischen Weltagenturen schlechthin. (…)

Und dazu braucht es viel. Guten Religionsunterricht etwa. Oder Schulen unterm Kirchturm, in dem schon das Kind die Herzenssprache übt und lernt, was dem anderen heilig ist. Und am liebsten auch eine Sprachschule der Humanität für Erwachsene. (…)

Denn uns verbindet doch in dieser Stadt und in diesem Land mit derart vielen Sprachen, Kulturen, Religionen, Konfessionen vor allem eines: dass der Friede Gottes die Herzen erreiche. Und so braucht es doch gerade jetzt die Gemeinschaft unserer Religionen – für den Frieden und gegen Gottvergessenheit (…)



Die Pfadfinder bauen das Zelt Abrahams auf



Ansprache von Ulrich Zeiger zum „Engel der Kulturen“



Kinder bauen in den Wallanlagen eine Kathedrale

Bilder unter www.blankenese.de/DEKT
Texte: www.blankenese.de/weltethos
Reden, Bilder, Manuskripte auf www.kirchentag.de

Aus dem Grußwort von Propst Dr. Horst Gorski zur Installation des „Engels der Kulturen“ vor der Blankeneser Kirche am 3. Mai

„Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ – mit dieser Frage versucht Kain, sich vor Gott seiner Verantwortung zu entziehen, nachdem er seinen Bruder Abel erschlagen hat. (…)

Es kann auf diese Frage nur eine klare Antwort geben: Ja! (…)

Das ist die ethische Grundlage wahrscheinlich nicht nur des christlichen, sondern auch des muslimischen und jüdischen Glaubens, vielleicht aller Religionen und Zivilisationen (…)

Sich „zivilisiert“ verhalten, heißt für mich, sich der Verantwortung füreinander nicht zu entziehen, nötigenfalls auch mit zivilem Engagement oder Zivilcourage füreinander einzustehen. (…)

Vor der Blankeneser Kirche wird künftig ein Engel wachen, sozusagen als Hüter der Menschlichkeit, und alle Menschen, die an ihm vorbei gehen, an die gemeinsame Verantwortung der Religionen und Kulturen und Zivilisationen erinnern. (…)

Dafür ist... auch dem Kirchengemeinderat Blankenese (zu danken), der die Entscheidung getroffen hat (…)

Im Zuge der europäischen Aufklärung ist ein Theaterstück entstanden, das das Zusammenleben der drei abrahamitischen Religionen aufgreift (…): Lessings „Nathan



H.Gorski und G. Merten „schaffen“ den nächsten Engel

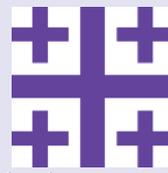
der Weise“. Darin wird die sog. „Ringparabel“ erzählt, die die abrahamitischen Religionen mit drei Ringen vergleicht, von denen unklar ist, welcher der echte ist. (…)

Die Symbole bilden gemeinsam den „Engel der Kulturen“. Sie sind in einen Ring eingefügt, ein Ring wie in der Parabel. (…)

Man kann die Anordnung der drei Symbole so sehen, dass sie sich in diesem Ring die Hände reichen oder sich – wie drei Menschen, die die Arme umeinander legen - umarmen. So erinnern sie alle, die hier künftig vorbei gehen, daran, einander in von Vorurteilen freier Liebe, mit Sanftmut und herzlicher Verträglichkeit sich gegenseitig zu überbieten (…)



Kirchentag in Hamburg



Gastgeber zum Kirchentag

„I am so excited“ sagte mir Margerete, 80 Jahre und aus England anreisend am Telefon. Die Zeit mit ihr eröffnete mir eine andere, neue Sicht auf den Kirchentag: Da möchte ein Mensch noch einmal nach Deutschland reisen. Ein Land, zu dem sie trotz der Kriegserfahrungen in der Kindheit einen positiven Zugang gefunden hat, angeregt durch einen deutschen Flüchtling, den sie kurz nach dem Krieg traf. Und, dachte sie sich, es ist am besten als alter und auch gebrechlicher Mensch dieses Land aufzusuchen, wenn eine Stadt voller Christen ist. „Ich kann hier jetzt nicht verloren gehen“.



Meine „Einsatzzeit“ im Zelt Abrahams schenkte uns einen zweiten Menschen: Annette S.. Sie war kurzfristig zu ihrem ersten Kirchentag angereist und dachte, dass sie als Grundschullehrerin auch prima in einer Schule unterkommen könnte, denn alle anderen Herbergen waren schon belegt. Nun, 200 Menschen für zwei Toiletten war dann doch zu viel für sie und zum Glück sprachen wir darüber in Abrahams Zelt und konnten hier noch ein Bett „freischaukeln“. Es war nicht so geplant und vielleicht deshalb so wundervoll schön!

Stefanie Hempel



Gemeinsames Leben im Quartier Marion Dönhoff



Gottesdienst mit interreligiösem Brotbrechen
Der Gospelchor kraftvoll dabei

DANKE!

Die Kirchengemeinde bedankt sich sehr herzlich bei allen Gastgebern für ihre Gastfreundschaft während des Kirchentags. Mehr als 80 offizielle „Kojengeber“ aus Blankenese haben 160 Betten für ihre Gäste aufgeschüttelt. Viele interessante Begegnungen sind dabei entstanden, zum Teil kamen die Gäste von weit her angereist, z.B. aus Japan, Indien, Holland, Frankreich und Italien.

Für mich als Gastgeberin war es ein sehr schönes Gefühl, unsere beiden bescheidenen Gäste aus Holland offen und liebevoll aufzunehmen. Morgens erzählten sie ausführlich von ihren unterschiedlichen Eindrücken, die sie auf dem Kirchentag gewonnen hatten. Den Austausch mit meinen Gästen, auch über ihr Gemeindeleben in Holland, empfand ich als sehr bereichernd. Eine besondere Freude war es, dass sie sich in Hamburg sehr wohl gefühlt haben.

Karin Kornowski



Eröffnungsgottesdienst auf dem Kiez



morgens Meditation - abends das Literarische Nacht-Café



Besuchsdienst / Kochgruppe am Abend der Begegnung

Wir danken den Kirchentagsengagierten,
allen Kochenden, Backenden, Redenden,
Handwerkenden, Wachenden,
Schleppenden, Sorgenden, Lesenden,
Waschenden, Einkaufenden,
Aufräumenden, Schweissenden,
Predigenden, Hämmernenden, Auf- und
Abbauenden, Fahrenden, Schweigenden,
Singenden, Sammelnden, Dirigierenden,
Schreibenden, Bettenmachenden,
Betenden.
DANKE!!

Und: Dem Himmel sei DANK!!

Alles, was ich brauchte

Liebe Gemeindebriefleser, ich hoffe, Sie hatten Gelegenheit, den Kirchentag zu besuchen oder zumindest einmal in die unübersehbare Menge der Besucher einzutauschen, die sich mit ihren Kirchentagsschals wie ein leuchtendblauer Faden durch die Stadt zogen. Sogar in einer so großen Stadt wie Hamburg herrschte Gedränge, aber was für ein freundliches!, staunten zwei Kirchentagsneulinge.

„Soviel du brauchst“ war die Losung und passt auch für eine Nachlese. Denn der Kirchentag hatte für jeden etwas im Angebot: geistige Anregung und seelische Nahrung; Einkehr im Gebet an Orten der Stille; Gemeinschaft in den Gottesdiensten, Diskussionen und beim Singen; eine Vorstellung von den drängenden Fragen unserer Zeit und die Gewissheit, nicht allein davor zu stehen.

Für einen wissbegierigen Menschen wie mich sind die inhaltlichen Anstöße das „Schwarzbrot“ des Kirchentags, von dem ich lange zehre. Auch weil ich die Impulse in den Veranstaltungen der GemeindeAkademie weiterführen möchte: z.B. zum „Leben in der Vielfalt“ der Religionen und Kulturen, in Europa, mit Migranten. Pluralismus nicht nur als Zustand, sondern als Reichtum begreifen lernen; ein Gefühl für das Ganze und nicht nur das Eigene entwickeln. Was brauchen wir wirklich und was brauchen die anderen?

Aber ich habe nicht nur Themen gefunden. Ich habe in diesen sonnigen Maitagen, an denen Hamburg sich von seiner schönsten Seite zeigte, auch die Stadt für mich neu entdeckt, die an 400 Orten Kirchentag abhielt: beim Gottesdienst auf der Reeperbahn, als ich wegen Überfüllung des Platzes auf dem Kiez auf der Straße saß; in den Parks, die über Nacht erblüht waren; in der Kulturkirche St. Katharinen bei einer Bibelarbeit mit Künstlern; auf dem stillen Vorplatz Am Mariendom vor dem Feierabendmahl; in den auch nachts noch überfüllten S-Bahnen, in denen fröhlich gesungen und müde-zufrieden gelächelt wurde.

Ist der Kirchentag zu harmonisch? Ist er nicht nur ein Fest, aber was ist im Alltag? lese ich nun in den Kommentaren. Ach, denke ich, natürlich ist Kirchentag ein Fest. Und wir brauchen solche Feste, die uns stärken und ermutigen und anregen. Merken wir uns doch gleich den nächsten Kirchentag von 3. bis 7. Juni 2015 in Stuttgart vor.

Denise v. Quistorp

„Initiative Weltethos e.V.“ gegründet

In enger Abstimmung mit der Tübinger „Stiftung Weltethos“ wurde in Blankenese am 25. Februar 2013 der Verein „Initiative Weltethos“ gegründet. Er ist mittlerweile ins Vereinsregister eingetragen. Initiatoren sind Mitglieder der seit 2006 in der Gemeinde aktiven Arbeitsgruppe Weltethos. Der Verein, so die Hoffnung, soll auch Menschen ansprechen, die einer anderen Religion oder Konfession angehören oder die nicht religiös sind, und sie dafür gewinnen, „gemeinsam für eine Kultur der Gewaltlosigkeit und der Ehrfurcht vor dem Leben, für eine Kultur der Solidarität, der Toleranz und der Gleichberechtigung tätig (zu) werden“, sagt Pastor Klaus-Georg Poehls, Referent der Tübinger Stiftung. Diese Hoffnung hat sich mittlerweile auch als berechtigt erwiesen.

Der Verein ist der „Erklärung zum Welt-

ethos“, wie sie das Parlament der Weltreligionen 1993 in Chicago verabschiedet hat, und den Prinzipien des „Projektes Weltethos“ verpflichtet. Seine Mitglieder möchten den interreligiösen und ethischen Dialog in Norddeutschland fördern. In seiner Arbeit folgt der Verein der von Prof. Hans Küng formulierten Grundüberzeugung:

- Kein Friede unter den Nationen ohne Friede zwischen den Religionen
- Kein Friede unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen
- Kein Dialog zwischen den Religionen ohne globale ethische Standards
- Kein Überleben unseres Globus ohne ein globales Ethos, ein Weltethos, gemeinsam getragen von religiösen und nicht-religiösen Menschen!

Der Verein „Initiative Weltethos“ macht

es sich zur Aufgabe, die Gemeinsamkeiten im Ethos wieder neu zu entdecken und ins Bewusstsein zu rufen:

dem Einzelnen zur persönlichen Orientierung, der Gesellschaft als Voraussetzung für ihren Zusammenhalt, den Nationen und Religionsgemeinschaften als Basis für Verständigung, Zusammenarbeit und Frieden.

Wir freuen über jede Beteiligung und Unterstützung, um die vielfältigen Ziele des Vereins in unterschiedlicher Form zu entwickeln und umzusetzen. Sollten Sie Interesse gefunden haben, treten Sie gerne mit uns in Kontakt:

klaus.poecls@blankenese.de

dirk_lau@t-online.de

ulrike.seeger@gmx.de

www.blankenese.de/weltethos

www.weltethos.de



„Und was könnte angesichts heutiger Gewalt..., was könnte angesichts der weltweit erschreckenden Fähigkeit des Menschen, andere zu entwerten, zu erniedrigen oder zu zerstören, was könnte näher liegen als das Projekt Weltethos?“

Bischöfin Febrs bei der Eröffnung des Zeltes Abrahams am 2. Mai 2013

Warum wir uns – auch! – als »Weltethos-Gemeinde« verstehen wollen

Eine gemeinsame Stellungnahme der Pastoren

Das Projekt „Weltethos“ macht einen wesentlichen Teil unseres Selbstverständnisses als Gemeinde aus, ohne damit das Profil als evangelische – lutherische Gemeinde zu verwischen. Im Gegenteil: Es schärft das Profil unserer Gemeinde. Die Grundüberzeugungen des Projektes Weltethos sind oben beschrieben.

Grundlegend für das Weltethos sind damit ganz elementare Prinzipien:

- Jeder Mensch soll wahrhaft menschlich behandelt werden.
- Jeder Mensch soll anderen gegenüber im Geist der Solidarität handeln – die Goldene Regel.

Aus diesen elementaren Prinzipien ergeben sich vier in allen Religionen und vielen philosophischen Schulen vorhandene Selbstverpflichtungen:

- zu einer Ehrfurcht vor jedem Leben
 - zu einem Handeln in Ehrlichkeit und Fairness
 - zur Wahrhaftigkeit im Reden und Handeln
 - zur Partnerschaftlichkeit und zum Respekt dem anderen Geschlecht und den anvertrauten Menschen gegenüber.
- Da sich die Weltethos-Werte in allen Reli-

gionen finden, ist damit eine Basis für den interreligiösen Dialog gelegt. Dieser Dialog ist die Voraussetzung für die Friedensarbeit zwischen den Religionen; er verleiht den Religionen Gehör und Glaubwürdigkeit, schafft Achtung und Verständnis vor den anderen Positionen und führt zur Profilierung des eigenen Glaubens.

Die Mitarbeit am „Projekt Weltethos“ ist für uns ein konkreter Schritt der Nächstenliebe in der Nachfolge Jesu. Diese Arbeit verstehen wir als wesentlichen Bestandteil unseres Gemeindelebens. Wir sehen alle Religionen als je einen eigenen Weg zu Gott, den es zu respektieren und wertzuschätzen gilt. Wir mühen uns um Wissen, Kenntnisnahme und Wertschätzung der anderen Religionen und wollen von ihrem Reichtum lernen. So wollen wir bei aller Respektierung der jeweiligen Eigenständigkeit doch ein Bewusstsein der Zusammengehörigkeit, der Verantwortlichkeit und der Solidarität für- und miteinander entwickeln.

Konkret in Blankenese bedeutet das:

- Wir arbeiten eng mit der „Stiftung

Weltethos“ in Tübingen zusammen.

- Wir pflegen freundschaftliche Beziehungen zur islamischen Gemeinde in Schnelsen-Eidelstedt und zur jüdischen Gemeinde in Pinneberg.
- Einmal im Jahr feiern wir ein Friedensgebet der Religionen, bemühen uns um gemeinsame Feste und Veranstaltungen.
- Zu unserer Bildungsarbeit gehört die Vermittlung des Wissens von den anderen Religionen.
- Wir treten für andere Religionen in Konfliktsituationen ein.
- Wir machen das „Projekt Weltethos“ durch die Ausstellung »Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos« bekannt.
- Wir bieten allen Interessierten die Nutzung unseres „Weltethos-Zimmers“ im Mühlenberger Weg 68 an (mit einer Ausstellung in der Postervariante, mit Materialien zu den Themen »Weltethos« und »interreligiöser Dialog« und mit einer Präsenzbibliothek zu den Weltreligionen, zum Weltethos und zum interreligiösen Dialog).
- Wir arbeiten mit der AG Weltethos und dem Verein „Initiative Weltethos e.V.“ zusammen.

Helmut Plank, Klaus-Georg Poehls, Thomas Warnke

EVANGELISCHE GEMEINDE AKADEMIE BLANKENESE

■ **Mi, 12. Juni, 20 Uhr Gemeindehaus „Traum ohne Ende“**, Film und Lesung zum 100. Geburtstag von Gottfried Sello (1913 bis 1994)



Nach dem Krieg eröffnete der promovierte Jurist Gottfried Sello mit seiner Frau, der Fotografin Ingeborg Sello, in Hamburg die „Galerie der Jugend“. Dort wechselten sich Ausstellungen der in der NS-Zeit als „entartet“ verfeimten Expressionisten (etwa Pechstein, Otto Mueller, Heckel oder Hofer) mit KünstlerInnen der Hamburgischen Sezession und den jungen Talenten ab. 1951 erfüllte sich Sello einen Lebens Traum und wurde Schriftsteller. Seine Bildbetrachtungen und Kritiken vermitteln ansteckende Begeisterung für die Kunst. Zudem schrieb er Bücher über Künstler aller Epochen. Und Mitte der 60er Jahre wurde er Pionier des Fernsehfilms über die Kunst. Einer dieser Filme, ein Beitrag über den Columba-Altar von Rogier van der Weyden (Alte Pinakothek, München), wird zu sehen sein.

Der Schauspieler Heinz Lieven trägt literarische Kostproben aus dem Werk des Kritikers vor. Thomas Sello präsentiert das von ihm herausgegebene und unlängst erschienene Buch mit 45 Texten seines Vaters über die Kunst.

Buchtipp: Traum ohne Ende... Über die Kunst. Gottfried Sello, Ellert Richter Verlag, Euro 16,95.

■ **Mi, 28. Aug., 20 Uhr, Gemeindehaus „Du bist meine Mutter“**

Schauspiel zum Thema Demenz

Das Ein-Mann-Stück des Niederländers Joop Admiraal beschäftigt sich mit dem Vergessen und dem Abschiednehmen - und wirft ein ganz neues Licht auf den Umgang erwachsener Kinder mit ihren an

Demenz erkrankten Eltern. Der Bremer Schauspieler Martin Leßmann und der Bremer Cellist Gero John inszenieren unter der Regie von Maria von Bismarck ein anrührendes und zugleich komödiantisches Theaterstück.

■ **Mi, 4. Sept, 20 Uhr, Gemeindehaus „Computersüchtig? Abhängigkeiten erkennen und abhelfen“**

Nach aktuellen Schätzungen sind bis zu 2,5 Millionen Menschen in Deutschland abhängig von Computerspielen oder verschiedenen Internet-Aktivitäten. Die größte Gruppe der Betroffenen bilden Jugendliche und junge Erwachsene. Der Medieninformatiker und Leiter der Mediensucht-Hilfe Hamburg Dr. Thomas T. Tabbert (www.mediensucht-hilfe.de) zeigt anhand konkreter Fallbeispiele, wann der Umgang mit digitalen Medien zur Sucht zu werden droht, was sich praktisch gegen einen möglichen Kontrollverlust unternehmen lässt und welche Hilfsangebote in Frage kommen können. Der Referent ist auch Autor des „Eltern-Ratgeber Internet- und Computersucht“.

■ **Fr, 14. bis So, 16. Juni, Sandkrughof „Einführung und Vertiefung in elementare Meditationserfahrungen“**

Lore Oldenburg, Yogalehrerin und Meditationsbegleiterin, und Wolfgang Lenk, Theologe und Kontemplationslehrer. Thema: Meditative Bewegung (Qi Gong, Yoga), Sitzen, Gehen drinnen wie draußen und Gespräche. Kosten: 124 Euro für die Pension, 58 Euro für das Seminar. Information: Lore Oldenburg, Tel 86 04 58

Ev. GemeindeAkademie Blankenese
HypoVereinsbank | Konto 6 60 40 41
BLZ 200 300 00 | Stichwort Akademie

www.blankenese.de/gemeindeakademie

„Arte SusteMobile“

Nachhaltigkeit und Mobilität

Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005 bis 2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen: Sie hat zum Ziel, vorausschauendes Denken, ein auf die Zukunft gerichtetes Handeln und Verantwortungsbewusstsein für zukünftige Generationen und Menschen in allen Teilen der Welt zu vermitteln. Bildung für nachhaltige Entwicklung will Menschen ermöglichen, die Werte, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die für eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebens und der Gesellschaft notwendig sind. Kunst kann dieses Thema konkret erlebbar und auf besondere Weise bewusst machen.

Wir planen mit der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ der Stadt Hamburg von August bis Oktober d. J. dazu eine Ausstellung internationaler Künstler, die Denkanstöße geben, wie wir unsere Zukunft insbesondere in der Frage der Mobilität gestalten können.

Kurator der Ausstellung, die in Kirche und Gemeindehaus gezeigt werden soll, ist der Künstler Samuel J. Fleiner, dessen Ausstellung Re-Art ONE 2005 von UNESCO als weltweit erstes Ausstellungsprojekt in der Nachhaltigkeitsdekade ausgezeichnet worden war. Geplant sind Exponate ganz unterschiedlicher künstlerischer Genres, ein Ausstellungskatalog, eine Reihe von Begleitveranstaltungen und Führungen durch die Ausstellung.

Näheres folgt dazu im nächsten GB und unter www.blankenese.de.

GemeindeAkademie-Stelle

Die Akademie begann vor sechs Jahren. Die Arbeit hat sich so entwickelt, dass nicht nur Veranstaltungen organisiert werden, sondern diese Arbeit zum Gemeindeaufbau, zur Vernetzung und Kommunikation innerhalb und außerhalb der Gemeinde wesentlich beiträgt. Die GemeindeAkademie war von Anfang an gedacht als eine Akademie im HH-Westen. Sie ist mit einem hohen ehrenamtlichen Engagement getragen worden.

Nun ist es durch die Stiftung der Gemeinde möglich geworden, eine hauptamtlich ausgestattete Halbtagsstelle einzurichten - und das mit dem Ziel, diese weitreichende Wirkung der Akademiearbeit zu vertiefen und die Kontinuität auch über das Engagement einzelner Ehrenamtlicher hinaus langfristig sicher zu stellen. Der Kirchengemeinderat kann so auch deutlich machen, dass Bildungsarbeit eine der grundlegenden Aufgaben von Kirche ist. „Wir sind dankbar,“ so der Kirchengemeinderat, „dass wir diese Stelle mit Frau Dr. Denise v. Quistorp besetzen können, die von Beginn an diese Arbeit professionell geführt hat.“

Ulrich Zeiger

www.blankeneser-kirche.de - Seite 9

History Day im Fischerhaus - So, 2. Juni, 14 bis 17 Uhr

Blankeneser Frauen: Unter diesem Motto steht nicht nur der **History Day**, sondern stehen auch Ausstellungen im Fischerhaus und in der HASPA Blankenese. Ausgangspunkt ist ein neues Buch der Autoren Maike & Ronald Holst. Ergänzend zeigt die HASPA Blankenese eine umfangreichere **Ausstellung**, die vom „Förderkreis Historisches Blankenese“ erarbeitet wurde: 3. Juni bis 31. Juli.

Johannes Brahms zum 180. Geburtstag: 1862 zog Brahms mit dem von ihm geleiteten Hamburger Frauenchor durch Blankenese. Am Nachmittag werden der Blankeneser Männerchor, Cantus Blankenese und die Kantorei Maria Grün auf Brahms Spuren singend durch das Treppenviertel ziehen. Im Fischerhaus treffen sie zusammen, um einen 100-stimmigen Chor zu bilden.

Ingrid Plank, www.blankenese.de/fischerhaus



Freud und Leid

Es wurden getauft

Luis Calafato, Antonius Seifert, Jonna Sperl, Lilia Glossner, Enno Glossner, Lucia Cruz Topiz, Leonardo Cruz Topiz, Gioa Lischka, Jonathan Hanssen, Milla Meier, Clara Spott, Karla Jahrmarkt

Es wurden getraut

Natahlie Jouwet Poppe und Philipp Poppe

Es wurde beerdigt

Ingeborg Klöckner, 93, Margarete Wohlers, 96, Ingeborg Domann, 87; Andrea Hix, 40; Eleonore Creutzfeldt, 78; Anne Stark, 94; Gerda Plate, 90; Gisela Heun, 81; Carl-Gustav Staelin, 87; Peter Manteufel, 74; Elfriede Lohrenzen, 92; Egon Wilde, 73; Ingrid Lüttke, 86; Margard Drude, 92; Panteleimon Bakas, 42; Hertha Schuntermann, 105.



Kollekte

03.03.	Bibelzentrum + Posaunen	€ 228,10
10.03.	Frühförderung	€ 159,99
17.03.	Diasporawerke	€ 238,64
24.03.	Kirchentagsprojekte	€ 327,06
Ostern	Kirchentagsprojekte	€ 1.407,19
07.04.	Gerechtigk. + Versöhnung	€ 338,74
14.04.	u.a. Brot + Rosen	€ 426,47
21.04.	Weltethos/Hiroshima	€ 190,29
28.04.	Kirche + Kunst	€ 401,08
05.05.	Südsudan / Mosambik	€ 606,13

bugenhagenschulen

„Doch einen Schmetterling habe ich hier nicht gesehen“

Theatercollage über Kinder und Jugendliche im Ghetto von Lilly Axster

Premiere:

Do, 13. Juni, 18 Uhr, Gemeindehaus.

Die Theater AG der Bugenhagenschule probt derzeit ein Stück, das Wünsche und Sehnsüchte, aber auch Ängste und Unsicherheiten von Kindern und Jugendlichen in Ghettos und Konzentrationslagern behandelt. Die Mitglieder der Theatergruppe wählten das Stück selbst aus. Über die geschichtlichen Hintergründe hinaus beschäftigten sie sich intensiv mit der Gefühlslage der Kinder, die von ihnen dargestellt werden, mit deren Spannung zwischen Hoffen und Resignation. Die Collage beruht auf Gedichten und Berichten überlebender Zeitzeugen. Sie erzählt von Angst und Ohnmacht, von ständiger Auslieferung, aber auch von unbändigem Lebenswillen. Die zwölf- bis 15-jährigen SchülerInnen üben verschiedenste theaterästhetische Stilmittel ein, um auch Gedichte eindrucksvoll auf der Bühne zu verwirklichen.

Dirk Früauff, Leiter der Theater-AG, wird mit der Gruppe kurz vor dem Aufführungstermin eine dreitägige Theaterfahrt unternehmen.

Die jungen SchauspielerInnen freuen sich auf viele Zuschauer aus der Gemeinde, Eintritt ist frei.

www.bugenhagenschule-blankenese.de

Schulorchester möchte wachsen

Seit Beginn des Schuljahres 2012/13 gibt es an der Bugenhagenschule ein Schulorchester, in dem rund 15 Schüler der Jahrgangsstufen sechs bis neun unter der Leitung von Beata Antczak musizieren. Sie proben regelmäßig einmal pro Woche. Zurzeit spielen Geige, Cello, Gitarre, Klarinette, Keyboards, Metallophone, Xylophone, Glockenspiele, Percussion und



Schlagzeug mit. Auch drei bis vier Pianisten bzw. Keyboarder sind dabei; sie unterstützen einzelne Instrumentengruppen oder ersetzen besondere Instrumente, zum Beispiel die Harfe. Wir suchen dringend weitere Mitspieler(innen): Vor allem über Oboe, Fagott, Posaune, generell tiefes Blech, Kontrabass oder E-Bass würden wir uns freuen.

Gemeinsam erarbeiten wir Musikstücke aller Stilrichtungen und Epochen - meist gut spielbare Bearbeitungen von Werken der klassischen, Pop- und Filmmusik.

Ihren ersten Auftritt hatten die jungen Musiker im Februar: Erfolgreich wirkten sie beim Musical „Löwenherz“ mit, eine Aufführung der siebten Klassen.

Erste Abschlüsse und Ausblick in die Oberstufe

Die letzten Tage im April waren geprägt von den schriftlichen Prüfungen zum ersten allgemeinbildenden Schulabschluss. 16 von insgesamt 45 Schülern aus den neunten Klassen, unserem ersten Jahrgang, haben sie in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik absolviert. Nachdem die praxisorientierten Prüfungen für alle Schüler positiv verliefen, war damit die nächste große Hürde genommen. Dies gilt vor allem für jene Neuntklässler, denen wir am 12. Juni bei einer Feierstunde im Gemeindehaus ihre Urkunden überreichen werden, aber auch für uns als eine Schule, die alle Abschlüsse anbieten will.

Dazu gehört auch eine rechtzeitige Planung für die Zeit nach Klasse zehn. Die Gestaltung der elften Klasse soll sich an der Stundentafel der Vorstufe der Stadtteilschule orientieren, um einerseits die mögliche Profileroberstufe gut vorzubereiten, andererseits aber auch Übergänge in andere Stadtteilschulen jederzeit zu gewährleisten. Das setzt ein breites Fächerangebot in Jahrgang 11 voraus. Durch gezielte Neueinstellungen von Fachkollegen für Deutsch, Französisch, Spanisch, Geschichte, Geografie, Biologie und Sport haben wir die personellen Voraussetzungen schon jetzt nahezu geschaffen.

Für die inhaltliche Gestaltung der Oberstufe sondiert eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern von Schulverein, Eltern, Kollegium und Schulleitung, derzeit konkrete Ideen. Dabei wollen wir

uns absetzen von Profilangeboten der umliegenden Schulen und gleichzeitig einen starken eigenen Schwerpunkt setzen, der auch die kirchliche Trägerschaft und die sich hieraus ergebenden Ressourcen und Kompetenzen nicht außer Acht lässt.

Unser Kollegium wird fortlaufend verstärkt. So haben wir im laufenden Jahr bereits drei Gymnasialkollegen und eine Sozialpädagogin eingestellt. Zum neuen Schuljahr kommen eine weitere Gymnasialkollegin, eine Sonderpädagogin sowie ein Werklehrer hinzu. Zwei neue fünfte Klassen mit rund 40 Kindern gehen am 5. August an den Start. Für sie sondieren wir derzeit Bewerbungen im Bereich Sozialpädagogik. Auch in der Grundschule wollen wir uns weiter verstärken. Zwölf Erstklässler sind angemeldet, die wir jahrgangsübergreifend gemeinsam mit dem zweiten Jahrgang unterrichten werden.

Auch an der Schulentwicklung arbeiten wir intensiv. Mit der Verstärkung im Bereich Sonderpädagogik rückt das Thema Inklusion noch einmal näher in unser Blickfeld.

Ebenso in Planung ist ein übergreifendes Konzept zur Berufsorientierung, an dem auch außerschulische Institutionen, darunter die Kirchengemeinde, beteiligt sein werden. Außerdem wird uns das jahrgangsübergreifende Lernen weiter begleiten.

Hayo Janssen, Schulleiter Bugenhagenschule

Kirchen-SMS

Nähmaschinen gesucht

Für den Kurs „Textiles Gestalten“ freut sich die Bugenhagenschule über Nähmaschinen. Die Geräte müssen nicht modern sein, aber solide und gepflegt, und sie sollten noch gut funktionieren. Wer der Schule eine Maschine schenken möchte, wendet sich bitte per Mail an Elke Frank (efrank@bugi.de) oder telefonisch an das Schulbüro, Tel. 86 62 35 33.

Neustart fürs Volksliedersingen

Ab Juni treffen sich jeden ersten Mittwoch im Monat begeisterte Sängerinnen und Sänger zum Volksliedersingen mit Klavier- und Gitarrenbegleitung.

Termine: Mi, 5. Juni, Mi, 3. Juli, Mi, 7. August, jeweils um 15.30 Uhr.

Pilgern: Termin vormerken!

Für Samstag, 21. September, ist ein Pilgerstag geplant. Die Tour soll von Harburg nach Hittfeld führen. Information: Lore Oldenburg, Tel. 86 04 58.

Heldenläufer am Start

Am Sonntag, 1. September, steht der Heldenlauf auf dem Programm (sechs, elf, 21 Kilometer). Sportler laufen zugunsten des Hospizes und für Runden Tisch – Hilfe für Flüchtlinge. Treff: sa, 8 Uhr, Kirche.

MitDachEssen

11. Juni, 9. Juli, 13. August; 12.30 Uhr, Gemeindehaus, Bärbel Kolozei & Team

Kindergarten Mühlenberger Weg

Schukis gehen, Gartengruppe kommt

Vor den Sommerferien, am Sa, 15. Juni, 12.30 Uhr nehmen wir **Abschied** von unseren „Großen“, gemeinsam mit allen, die uns zum Sommer verlassen. Anschließend feiern wir mit allen Familien unser Sommerfest. Herzliche Einladung! Neu ins Leben gerufen hat Andrea Lokay die **Gartengruppe**. Sie wird auf unserem Gelände einen Bauwagen als Gruppenraum beziehen und von dort ihre Streifzüge in die Umgebung starten.

Am Sonntag, **16. Juni**, veranstalten wir von 9 bis 13 Uhr einen **Flohmarkt** „rund ums Kind“. Der Erlös aus Standgebühren sowie Kaffee- und Kuchenverkauf kommt dem Kindergarten zugute (Infos: kigaflohmarkt@web.de). *Franke Schmitz*

Impressum „Blankeneser Kirche am Markt“ Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese, Mühlenberger Weg 64a, 22 587 Hamburg, Telefon 8662500, verantw. Susanne Opatz, Tel. 89709651 | Druckerei Alsterpaper Wiesendamm 22 a, 22305 Hamburg, druckerei@alsterpaper.de; Auflage: 9.000. Das Papier Cyclus Print ist nach der RAL ZU 14 zertifiziert. Vertragsnummer: 23837, Blauer Engel. **Redaktionsschluss für September / Oktober ist der 29. Juli.**



Fünf Gründe für Ihr Engagement

Der Gospelchor rockt das vollbesetzte Kirchenschiff, Jugendliche richten ihren „eigenen“ Raum zum Chillen ein und eröffnen einen Club. Schüler klettern in Pausen auf wunderschönen Spielgeräten herum. Und im Fischerhaus bekommen Senioren feuchte Augen, weil eine Lesung sie zurück in ihre Kindheit entführt.

Solche unvergesslichen Erlebnisse sind in Blankenese möglich – aber nur, weil Menschen dafür Geld spenden. Sie finanzieren Noten, Instrumente, Möbel, Bauprojekte, Gehälter und Honorare. Um die Mittel dafür einzusammeln und zu verteilen, gibt es den Förderverein der Blankeneser Kirche. Warum Sie dessen Vorhaben unterstützen sollten?

Erhalten Sie die Vielfalt: Dank geförderter Konzerte mit Profi-Künstlern werden Wege kurz. So wird zum Beispiel das Weihnachtsoratorium im Advent in Blankenese aufgeführt. Nur ein Beispiel dafür, dass der Förderverein die Vielfalt an Spielstätten und Aufführungen erhält – und gegen eine Monokultur wirkt, die Kultur nur in der City sieht.

Helfen Sie, Lücken zu schließen: Der Förderverein ermöglicht vieles, was es sonst nicht gäbe. Denn die Kirchensteuer fließt nicht so üppig, wie viele meinen. Sie reicht gerade mal für Basisangebote und den Erhalt der Infrastruktur – wenn überhaupt.

Zeigen Sie bürgerliches Engagement: Auch in Hamburg ist es gute Tradition, nicht auf den Staat oder die Kirche zu warten. Nehmen Sie es selbst in die Hand, hochwertige Veranstaltungen und Projekte zu ermöglichen. Werden Sie Teil einer Gemeinschaft, die Sinnvolles auf die Beine stellt.

Erhalten Sie die Spendendynamik: Zwar haben mehrere hundert Menschen gespendet, seit der Förderverein 2000 entstand. Doch ein Selbstläufer ist er nicht: Nach Großprojekten wie der Kirchenrenovierung 2010 gingen die Spenden zurück. Doch auch die vielen unauffälligeren laufenden Initiativen verdienen Unterstützung.

Reduzieren Sie Ihre Steuerlast: Wer dem Förderverein Geld überweist, kann diese Spenden von der Steuer absetzen, weil der Verein gemeinnützig ist.

■ Markus Hempel, Tel. 86 05 05, foerderverein@blankenese.de
Spendenkonto: 1265 22 22 22, BLZ 200 505 50 (Haspa)

K o n t a k t e

Counter - Büro 86 62 50 - 0

Angelika Buddrick-Scheer, Sieglinde Schmidt

Mo - Fr 9-12; Mo - Do 15-17 Fax: -14

ev.Kirchengemeinde@Blankenese.de

Ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese

HypoVereinsbank AG

BLZ 200 300 00 / Kto.: 660 40 41

Kirchengemeinderat

Vorsitz: Ulrich Zeiger 86 62 50 - 0

Förderverein Blankeneser Kirche am Markt e.V.

Vorstand: Markus Hempel 86 05 05

Haspa: 1265 / 22 22 22

Stiftung ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese

Vorstand: Dr. Jan Dreyer 86 62 50 - 0

Haspa 1265 / 30 30 30

Propst Dr. Horst Gorski * MW 62 589 50 203

propst.gorski@kirchenkreis-hhsh.de

Pastoren

Helmut Plank MW* 64 86 62 50 - 21

Helmut.Plank@Blankenese.de

Pastor Klaus-Georg Poehls MW* 68 - 25

Klaus.Poehls@Blankenese.de

Pastor Thomas Warnke - 33

Thomas.Warnke@Blankenese.de

Pastor Dr. Hartwig von Schubert 86 673 420

Militärdekan, hartwig@vonschubert.eu

Kirchenmusik

Stefan Scharff MW 64 a Tel/Fax: - 31

Kirchenmusik@Blankenese.de

Eberhard Hasenfratz 8662500

Eberhard.Hasenfratz@Blankenese.de Fax: -14

Kindergarten I MW* 60 a 86 62 50 - 55

Andrea Lokay, Kindergarten@Blankenese.de

Kindergarten II Führungsakademie 86 98 71

Maren Dietz, Manteuffelstraße 20

kiga.fueak@blankenese.de

Fischerhaus Elbterrasse 6 86 40 53

Ingrid Plank - Fischerhaus@Blankenese.de

Friedhofsverwaltung Sülld. Kirchenweg 151

Mo-Do, 9-12, 14-15.30, Fr 9-12 87 27 61

Ulrike Drechsler Fax: 87 42 60

info@friedhof-blankenese.de

Blankeneser Hospiz e.V.

Clarita Loeck, Hospiz@Blankenese.de 86 49 29

Commerzbank HH, Kto 333 73 00 BLZ 200 400 00

Bugenhagenschule im Hessepark

Oesterleystraße 22 866 235 - 34

Schulleiter Hayo Janssen

sekretariat@bugenhagenschule-blankenese.de

C.A.P.E

Christlicher Ambulanter Pflegedienst der

Elbvororte, MW 64, Ltg. Udo Hansen 86 02 88

Diakonisches Netzwerk 86 62 50 - 35

Schwester Iris Apitz

DiakonischesNetzwerk@Blankenese.de

Ev. GemeindeAkademie Blankenese e.V.

Dr. Denise v. Quistorp 86 62 50-16

GemeindeAkademie@Blankenese.de

HypoVereinsbank, BLZ 200 300 00, Kto.: 660 40 41

Stichwort: GemeindeAkademie

* MW - Mühlenberger Weg

alle Daten: blankenese.de/kirche

Das Notfalltelefon

0171 / 631 14 14



Die güldne Sonne voll Freud und Wonne

Aus dem
Sonnengesang
des Echnaton,
Ägyptischer
König um 1350,
an den einen
Gott über alle
Götter Ägyptens

Schön erscheinst du im Horizonte des Himmels, du lebendige Sonne, die das Leben bestimmt! Du bist aufgegangen im Osthorizont und hast jedes Land mit deiner Schönheit erfüllt. Schön bist du, groß und strahlend, hoch über allem Land. Deine Strahlen umfassen die Länder bis ans Ende von allem, was du geschaffen hast. Fern bist du, doch deine Strahlen sind auf Erden; du bist in ihrem Angesicht, doch unerforschlich ist dein Lauf.

Wie zahlreich sind deine Werke, die dem Angesicht verborgen sind, du einziger Gott, dessengleichen nicht ist! Du hast die Erde geschaffen nach deinem Herzen, du ganz allein.

Einzig bist du, wenn du aufgegangen bist, in all deinen Erscheinungsformen. Die Welt entsteht auf deinen Wink, wie du sie geschaffen hast. Du bist die Lebenszeit selbst, man lebt durch dich.

Aus dem Sonnengesang des Franziskus (13. Jhdt.)

Gelobt seist du, mein Gott, mit allen deinen
Geschöpfen, zumal dem Herrn Bruder Sonne;
er ist der Tag,
und du spendest uns das Licht durch ihn.
Und schön ist er und strahlend in großem Glanz,
dein Sinnbild, o Höchster.

Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du anhast. Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich; du baust deine Gemächer über den Wassern. Du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen; der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es bleibt immer und ewiglich.

Es warten alle auf dich, dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufst, so werden sie mit Gutem gesättigt. Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du machst neu die Gestalt der Erde. Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich, der Herr freue sich seiner Werke!

Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin. Mein Reden möge ihm wohlgefallen. Ich freue mich des Herrn. Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

Aus dem Psalm
104, dem
Liederbuch der
jüdischen
Gemeinde (evtl.
4. Jhdt. v. Chr.)